Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vier ganz neue Lieder

Das Dritte

Dunkmann, Adolf Hermann Friedrich

1861

urn:nbn:de:gbv:45:1-1397367

Visual Library

mit Zartgefühl Zum Eh'stand schreiten will. Er sucht in dieser Zeit Zur Gattin eine Maid. Sehr bescheiden sind die Wünsche, Die zur Heirath er bedingt; Wenn sie nur ein klein Vermögen: Hunderttausend Thaler bringt. :,: Doch muß sie sanft wie eine Taube, Wie eine Rose frisch im Laube, Nicht zu groß und nicht zu klein, Von schlankem Wuchse jung und fein, muß sie sein. :,:

2. Die Hauptsach' ist dabei, Daß reizend hübsch sie sei, Mit blauem Augenpaar Und blondem Lockenhaar, Ihr Teint wie Elfenbein, Die Zähne marmorfein, Frisch ihre Lippen glüh'n, Die Wangen rosig blüh'n, Weiß wie Schnee die kleinen Hände, Ihre Arme klar und rund, Tanzend lustig ihre Füßchen, Küssendschön ihr Rosenmund. :,: Doch muß sie sanft wie eine Taube ꝛc.

3. Mit Lust und Heiterkeit Zu tändeln stets bereit, Nie darf's ihr fallen ein Verdrießlich auch zu sein; Ihr Sprechen muß gewandt, Ihr Anstand höchst galant; Bescheiden und adrett, Ihr Umgang nicht kokett; Bildung muß ihr völlig eigen, Witz und Klugheit auch dabei, Und vor allen andern Dingen In der Keuschheit fehlerfrei. :,: Doch muß sie sanft wie eine Taube ꝛc.

4. Nach neu'ster Mode Art Muß immer fein und zart, Vom Köpfchen bis zum Fuß Geschmackvoll sein ihr Putz; Wie Venus Herrlichkeit Auf Balles Festlichkeit, Wenn sie zum Tanz sich zeigt, Geläufig, schnell und leicht. Auch muß ihre Stimme klingen, Hell wie einer Glocke Schall, Ihr Gesang so süß entzücken, Wie das Lied der Nachtigall. :,: Doch muß sie sanft wie eine Taube ꝛc.

Das Dritte.

1. Wohl viele tausend Vögelein Die singen hell im grünen Hain, Sie haben all' zwei Flüg'lein schön Zu fliegen über Land und See'n, Sie haben alle süßen Mund Zu singen hell aus Herzensgrund — O bitt' euch, liebe Vögelein, O bitt' euch, liebe Vögelein, Will keins, will keins von euch mein Bote, mein Bote sein?

2. Ich will euch senden in ein Thal Mit lust'gen Quellen ohne Zahl, Da blühen Blumen süß und lind, Und neigen sich im Abendwind, Ich will euch senden vor ein Haus, Da lacht der Frühling selbst heraus — O bitt' euch, liebe Vögelein ꝛc.

Landesbibliothek Oldenburg

No. 56.

Vier ganz neue Lieder.

1. Drück' die Augen zu.
2. Wie gerne dir zu Füßen.
3. Weine, weine, weine nur nicht ꝛc.
4. Wer lieben will, muß leiden ꝛc.

Das Erste.

Drück' die Augen zu.

Von Louis Lippmann.

Schon wieder ist durch Stadt und Land ein neues Liedchen wohlbekannt, die jungen Damen wie die Herr'n, sie lieben's alle gar zu gern. Alles ist aus Herzensgrunde von dem neuen Lied entzückt, überall aus jedem Munde hört man singen ganz beglückt: Drück' die Augen zu, drück' die Augen zu, du bist noch viel zu jung dazu; drück' die Augen zu, drück' die Augen zu, du kommst noch früh genug dazu.

Manch hübsches Mädchen jung und zart, hat doch ein Herzchen spröd' und hart; es werben in der Näh' und Fern' um ihre Hand gar noble Herr'n; aber keiner auch von allen hat das unschätzbare Glück, der Koketten zu gefallen, alle weist sie schnöd' zurück. (: Drück' die Augen zu, :) ich bin noch viel zu jung dazu; (: drück' die Augen zu, :) ich komm' noch früh genug dazu.

Mamsell Louise zählt mit Ehr' schon funfzig Jahre und noch mehr, ihr einz'ger Wunsch, man sieht's ihr an, ist nur zu haben einen Mann; manchem hoffnungsvollen Jüngling, den sie auf dem Ball gesehn, gab sie's deutlich in dem Liedchen durch die Worte zu verstehn: (: Drück' die Augen zu, :) ich bin doch nicht zu jung dazu; (: drück' die Augen zu, :) ich komm' doch früh genug dazu.

Doch leider fällt es Keinem ein, die Funfzigjähr'ge noch zu frein, denn wer ihr ins Gesicht nur schaut, sieht gleich die Runzeln in der Haut. Jeder, dem sie's angetragen, hat's ihr gleich mit spött'scher Mien' ganz entschieden abgeschlagen durch des Liedchens schönen Sinn: (: Drück' die Augen zu, :) du bist schon viel zu alt dazu; (: drück' die Augen zu, :) sonst lacht man dich noch aus dazu.

Landesbibliothek Oldenburg